Das Feuer weitergeben Ruhr Wort

Ordensschwestern aus Koblenz führen einen Blog über ihren Alltag im Glauben

Von Paula Konersmann

Es brennt. Das Feuer des Glaubens, die Faszination für das Christentum sind in Schwester Kerstin-Marie entfacht. "Ich glaube, es ist im Leben entscheidend, dass man sich für eine Sache begeistert", sagt die 31-Jährige. Vielen Gleichaltrigen falle das schwer. "Man kann sich schon nicht entscheiden, auf welche Party man gehen soll - wie soll man dann eine Entscheidung fürs Leben treffen?" So fasst sie die Bedenken ihrer Generation augenzwinkernd zusammen. Sie selbst hat sich entschieden und sich mit ihrer feierlichen Profess am vergangenen Donnerstag den Dominikanerinnen angeschlossen. Sie wird ihr Leben als Ordensschwester verbringen.

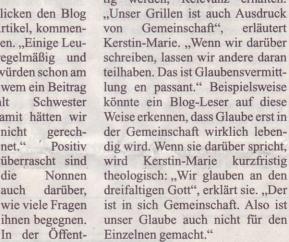
Die Feier, die das Noviziat beendet und die Aufnahme in den Orden vervollständigt, bedeutet Kerstin-Marie eine Menge. "Die Profess ist mir wichtiger als mein Uni-Abschluss", sagt sie. "Zwar ändert mein Wesen sich dadurch nicht, aber diese Aufnahme steht doch in einer Reihe mit der Taufe." Die Frau in der schneeweißen Ordenstracht überlegt einen Moment. Sie sagt: "Die Profess hat eine existenzielle Bedeutung, ja." Dann lacht sie: "Und es war eine richtig dicke Party!"

Die Begeisterung, die Kerstin-Marie im Alltag ausstrahlt, dokumentiert sie zusätzlich im Internet. Gemeinsam mit ihren Schwestern aus dem Kloster Arenberg nahe Koblenz führt sie einen Weblog, kurz: Blog. Diese Art öffentliches Journal gibt es im weltweiten Netz zu verschiedensten Themen. Die

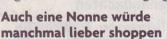


... für moderne Technik ist sie offen.





Dennoch meint die Neu-Dominikanerin, dass die Kirche auf jeden Einzelnen zugehen kann, versuchen muss, die Menschen persönlich zu erreichen. "Kirche ist sehr gefragt, Menschen entgegenzukommen", sagt sie. Der Blog aus Kloster Arenberg sei nur eine Möglichkeit der Annäherung und Auseinandersetzung. Nach ihrer Profess will Kerstin-Marie weitere Angebote für junge Menschen entwickeln. Ab November wird sie im Oberhausener Vincenzhaus mit Senioren arbeiten. An die Jungen wie an die Alten will sie etwas weitergeben von ihrer Überzeugung.



Schwester Kerstin-Marie weiß, dass sie mit ihrer Entscheidung andere Optionen ausgeschlossen hat. "Bisher habe ich gut durchgehalten", resümiert sie und lacht. "Natürlich würde ich manchmal gern einen freien Nachmittag mit Shoppen verbringen. Ganz normal", räumt sie ein. Durch das Ordensleben seien die Gestaltungsräume begrenzter als in der Zeit zuvor, in der sie als Pastoralreferentin gearbeitet hat. "Aber das hat mir nicht gereicht", sagt Kerstin-Marie. "Ich wollte nicht einfach nur einem Beruf nachgehen, sondern meiner Berufung fol-

Der Blog der Ordensschwestern zum Weiterlesen: www.op-jugend.blogspot.com



Hüterin der Tradition: Schwester Kerstin-Marie führt ein klassisches Ordensleben, aber auch...



Fotos: OPJ sagt dagegen

Kerstin-

dem Blog ein

Zeichen setzen,